

## 491

Einen hab ich noch.

Anfang der Woche war mal wieder Besuch bei Kay geplant. Seine wichtigsten weiblichen Personen im Leben saßen im Auto und fuhren zum Knast. Ich wurde begleitet von meiner Mutter und Kay seiner Freundin. Meine Mutter (Oma von Kay) durfte nicht mit hinein in den Knast, war uns aber allen bekannt. (Corona bedingt) Sie lief vorm Knast spazieren und sah sich mal genauer um, ihre Aussage. Was sie hätte dort sehen können, außer die graue hässliche Mauer weiß ich nicht. Grashalme zählen oder Parkplatz abschreiten. Sie blieb aber nicht unbemerkt und wurde zeitnah von einem Justizonkel angesprochen, ob er helfen könne. Sie sagte nur: „Nein, die anderen sind dort drinnen und zeigte auf den Knast“. Er nickte und wünschte ihr einen guten Tag und ging. Wäre es in Berlin passiert, hätte sie gleich einen Platzverweis bekommen oder schlimmeres. Wie schon mal erwähnt, die Brandenburger ticken anders als die Hyänen in Berlin.

Kay seine Freundin und ich gingen zur Anmeldung und gaben unsere Ausweise ab, vorher noch Coronaselbstauskünfte ausgefüllt.

Nun warteten wir auf das Personal vom Besuchszentrum um dort die Sicherheitskontrolle über uns ergehen zu lassen. Bei mir ging es wie immer flott, komplett alles abgeben. Bin nur dankbar, dass wir uns nicht noch ausziehen mussten. Schon diese Kontrolle ist unangenehm und wenn ich darüber nachdenke, wie müssen sich die Inhaftierten in den Knästen fühlen, wenn sie durch die Schlusen bei Kontrollen schikaniert und übertrieben hart behandelt werden. Wie solche Repressionen aussehen können, wissen wir alle nur zu gut. Menschenverachtende und menschenrechtsverletzende Vorgehensweisen der Schlusen wurden schon des Öfteren beschrieben.

Kays Freundin lief durch den Metalldetektor und es piepte, Gürtel ab und nochmal durch. Piep piep. Ich grinste nur und sagte zu ihr „zieh dich aus kleine Maus, mach dich nackig“ Nun wurde sie abgetastet und es wurde nichts gefunden. Ohrringe? BH? Wer weiß!

Wir wurden nun ins andere Haus begleitet. Letztes Mal ließen sie uns in der Schleuse stehen. Oh Mann, scheiß Gefühl nicht vorwärts oder rückwärts zu können. Für mich war damals klar und auch für die Zukunft, dieses mache ich nicht nochmal mit. Ich lasse mich nicht in einer kleinen Schleuse mit verschlossenen Türen abstellen. Panik pur. Ja, ich hab's verstanden, wer den Schlüssel hat, hat die Macht. Ich ziehe meinen Hut vor allen Inhaftierten, die dieses tagtäglich aushalten müssen. Auf Dauer macht es jeden Menschen kaputt. Dieses kann ja wohl nicht das Ziel der deutschen Justiz sein, oder? Können doch mal die Positionen tauschen und dann sehen wir mal, wie viele von denen es schadlos überstehen. Wenn Positionstausch, dann aber bitte mit allen Schikanen und Repressalien, die die Inhaftierten auch erleiden müssen. Können die Mitarbeiter der JVA`en überhaupt noch in einen Spiegel schauen? Zurück zum Besuch.

Warum steht oben die Zahl 491?, fragt ihr euch.

Es dauerte 491 Tage bis ich endlich meinen Sohn in den Armen halten durfte. Meinen Sohn spüren und knuddeln nach so langer Zeit war unbeschreiblich. Im Vorfeld sagte man Kays Freundin und mir, kurze Umarmungen sind erlaubt. Kays Freundin betrat den Raum als Erste und griff sich gleich Kay.

Dieses mit anzusehen war kaum auszuhalten für mich. Liebe pur! Sie drückten sich und strichen sich zärtlich über den Rücken und drückten sich immer wieder. Mir stieg das Wasser bis in die Augen hoch. Reiß dich zusammen, dachte ich nur. Gib dir jetzt nicht die Blöße und heul vor den Schlusen. Mir wurde heiß, kalt und schlecht. Wechselbad der Gefühle und reinstes Chaos in mir.

Mein Kampf im Körper war eröffnet, welches Organ dann letztendlich gewinnen würde, war schnell klar. Ich fing an zu schwitzen und es brodelte in mir. Zum Glück war mein Getränk gekühlt und ich legte mir die kalte Flasche ins Genick. Kühlung bitte und schnell. Es gibt nur noch wenige Momente, an denen ich zu nah am Wasser gebaut bin. Die Haftzeit von Kay hat uns alle verändert, sie macht uns auf jeden Fall nicht hilfloser-im Gegenteil wir sind wütender, kritischer und rebellischer geworden.

Kays Freundin lag noch immer in Kay seinen Armen und ich sagte nur zu der Frau rechts neben mir: " sie nimmt meine kurze Umarmungszeit dazu". Nach einer kleinen Unendlichkeit war ich an der Reihe. Ich drehte mich wieder zu der Frau um und sagte ihr kämpferisch: „ So, nun kommt die erste Umarmung nach 491 Tagen“. Schweigen im Raum und ich umarmte meinen Sohn. Wir knuddelten uns ausgiebig und stellten fest, sind beide fülliger geworden. Coronakilos halt.

Durch die FFP2 Masken waren Küsschen geben nicht möglich, wir drückten unsere Masken aneinander und taten so als ob. Einmal Masken geplättet und Covid 19 - du bist ein Arschloch, musste ich mal loswerden.

Vorher zogen wir wieder Lebensmittel und Getränke am Automaten. Es waren sogar light Produkte im Automaten zu finden. Prima.

Wir nahmen Platz an einem Tisch, gestört wurden wir nur durch die Arbeiter im Hof. Inhaftierte kratzten das Unkraut aus den Fugen der Platten, nervige Geräusche und sinnlose Arbeit. Ein Brenner hätte es auch getan.

Zum Glück für mich, flossen keine Tränen- bei keinem von uns. Wir redeten viel über seine Haft und wie denn seine Resozialisierung aussieht. Seine Zelle ist über 20 Stunden am Tag verschlossen, nix passiert. Es wurden ihm Schach- und Gitarrenkurse angeboten. Nachdem ich es hörte, konnte ich nicht mehr vor Lachen. Beim Schachkurs musste ich an den Film mit Otto „7 Zwerge“ (Brettspiele) denken und ich glaube nicht, dass mein Bengel jemals Schach spielen würde. Bei „Matt“ müsste er jemand das Brett vor dem Kopf schlagen. Bunker lässt grüßen.

Gitarre spielen kann er eh nicht. Beim damaligen Löschversuch verletzte er sich am Daumen und wurde nicht adäquat behandelt. Der damalige Einsatzleiter aus der GESA nahm Kay nicht wie vom Arzt im Krankenhaus gefordert die Handschellen ab. Somit konnte nicht geröntgt werden um zu sehen ob noch Splitter in der Wunde sind. Einen Nähversuch hinter Kay seinen Rücken ließ er selber nicht zu. Also hat der Bulle von der GESA Schuld, dass mein Bengel den Daumen nicht mehr zu 100% bewegen kann. Zum Glück haben wir die Beweisunterlagen zuhause. Sprachlos. Außer Pflasterwechsel und Ibuallheilmittel wurde er im Knast Moabit nicht weiter behandelt. Sie boten ihm auch Arbeit im Knast an, dies lehnte er aber aus medizinischen Gründen ab. Damals in Moabit sagte man ihm fortlaufend, sollte er Arbeit annehmen und diese abbrechen, würde man seine Vergünstigungen kürzen. Erpressung pur. Die denken man gibt den Inhaftierten eine Schmerztablette und alles ist gut. Diese Androhungen haben sich bei Kay auf der Festplatte eingebrannt und nun lehnt er jegliche Versklavung (Arbeit) innerhalb des Knastes ab. Sollte er in den offenen Vollzug wechseln dürfen, ist sein erster Gang zum Chiropraktiker, anschließend Physio und erst dann kann er wieder loslegen mit Arbeit.

Die beiden Turteltauben schmachteten sich an und es gab Momente in denen wir kurz schwiegen. Blicke sagen bekanntlicherweise mehr als 1000 Wörter. Durch die mehrfach täglichen Anrufe gab es kaum noch Themen über die wir hätten reden können. Wir fingen an zu lästern über seine Resozialisierung, die wohl noch ausgebrütet werden muss. Wie immer bestellte ich Kay liebe Grüße von allen. Ich frage mich nun, kann man jemals der Justiz verzeihen, obwohl sie den Inhaftierten alles genommen hat?

Wir verabschiedeten uns vom Bengel und dann nur schnell raus. Draußen nahmen wir dann die Oma in den Arm und gaben ihr einen Knutscha und Drückka von Kay.

Dann fuhren wir auch schon los und verließen diese Escape Room Anlage.

SABINE